

Nr	Referent*in	Angebot/ Titel	Kurzbeschreibung
A1  B1	Threeske Wenzel	Neue Autorität in der Schule	<p>Neue Autorität ist ein Erziehungskonzept, welches u.a. vom israelischen Psychologen Haim Omer entwickelt wurde und nicht auf Macht und Kontrolle, sondern vorrangig auf Präsenz, Beziehung und wachsender Sorge basiert. Für unsere Arbeit in der Schule bedeutet dies als erstes, sich der Führungsverantwortung bewusst zu werden und diese zu stärken. Durch persönliche Präsenz und wachsende Sorge der Erwachsenen wird ein Rahmen für erfolgreiche Entwicklungsprozesse hergestellt, der auf respektvollem, gewaltfreien und konstruktiven Miteinander beruht. Problematischem Verhalten wird nicht automatisch mit Vergeltungsmaßnahmen und Sanktionen, sondern zuerst mit Protest und beharrlichem, gewaltlosem Widerstand begegnet.</p> <p>In diesem Workshop werden die Grundhaltungen der Neuen Autorität auf die Schule bezogen und mögliche Handlungsoptionen und konkrete mögliche Vorgehensweisen angerissen.</p>
A2  B2	Bettina Hoetzel	<p>Trauma und Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen mit kognitiven Beeinträchtigungen</p> <p>- Traumapädagogische Arbeit im schulischen Kontext -</p>	<p>In der schulischen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit kognitiven Beeinträchtigungen sind wir zunehmend mit extrem herausfordernden Verhaltensweisen konfrontiert. Eine Ursache dafür kann in traumatischen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen begründet sein. In diesem Workshop werden die wichtigsten psychotraumatologischen Grundlagen zu Ursachen und Folgen von traumatischen Lebensereignissen vermittelt. Auf deren Basis kann ein Verstehensmodell für das dysregulierte und oft destruktive Verhalten der traumatisierten Kinder und Jugendlichen sowie eine traumapädagogische Haltung entwickelt werden. Ebenso werden Handlungsmöglichkeiten und Methoden zur Stressregulation und Impulskontrolle vorgestellt, die in den schulischen Alltag, insbesondere auch mit SuS mit kognitiven Beeinträchtigungen, integriert werden können. Ein dritter Fokus ist der Blick auf die eigene Psychohygiene. Es sollen Möglichkeiten der Selbstfürsorge und des Selbstschutzes erörtert werden.</p>

<p>A3  B3</p>	<p>Marei Wedemeyer</p>	<p>Kinder mit Fetalem Alkoholsyndrom (FASD) in der Schule - Bedürfnisse, Herausforderungen, Möglichkeiten im schulischen Alltag</p>	<p>Alkoholkonsum während der Schwangerschaft kann beim ungeborenen Kind zu multiplen Störungen der Organ- und Hirnentwicklung führen.</p> <p>Die Schädigungen können in ganz unterschiedlicher Ausprägung erfolgen. Die Gesamtheit dieser Störungen wird als Fetales Alkoholsyndrom (FAS/FASD) bezeichnet.</p> <p>Für Kinder und Jugendliche die von FASD betroffen sind stellt der schulische Alltag meist eine besondere Herausforderung dar. Sie benötigen vielfältige pädagogische Unterstützung, ein sensibles Umfeld, individuelle Hilfestellung und Begleitung.</p> <p>Die Veranstaltung bietet einen Einblick in die Entstehung und Auswirkung eines FASD. Daraus resultierende Schwierigkeiten im Schulalltag werden benannt und Ideen zur Problemlösung aufgezeigt.</p>
<p>A4  B4</p>	<p>Jochen Lippe-Holstein</p>	<p>Todesangst! - Pädagogik bei Kindern und Jugendlichen mit einer degenerativen Erkrankung</p>	<p>Eine degenerative Erkrankung stellt für die betroffenen Kinder und Jugendlichen eine besondere Herausforderung dar. Bei vielen Krankheiten nehmen sie die körperlichen und geistigen Veränderungen wahr - aber wie erklären sie sich diese? Auch das persönliche Umfeld (Familie, Freunde) verhält sich so anders? Angst, Wut und Trauer sind Reaktionsweisen, die aus dem Erleben des sich verändernden Selbst folgen können. Die meisten erzieherischen Methoden im schulpädagogischen Kontext greifen hier nicht. In dem Workshop soll es darum gehen, die pädagogischen Ziele unter den besonderen Bedingungen einer degenerativen Entwicklung zu definieren und konkrete Handlungsideen zu beschreiben: Welche Ziele hat Pädagogik bei einer degenerativen Entwicklung? Wie reagiert Schule auf herausfordernde Verhaltensweisen, die in Angst vor dem eigenen Sterben begründet ist? Wo ist die Grenze zur therapeutischen Hilfe zu ziehen?</p>

<p>A5</p> <p>B5</p>	<p>Prof. Dr. Reinhard Markowetz</p>	<p>Autismus-sensible Schulen und Autismus-sensibler Unterricht</p>	<p>Zunächst werden die Herausforderungen gesammelt und genannt, vor denen Lehrkräfte konkret praktisch stehen, wenn sie in ihrer Klasse an ihrer Schule Schüler/-innen aus dem Autismus Spektrum zu unterrichten und schulisch zu fördern haben und mit Blick auf die Frage was auf ihrem Weg zu Autismus-sensiblen Schulen und einem Autismus-sensiblen Unterricht hilft und wirkt, diskutiert.</p> <p>Hierzu werden Autismus-spezifische Maßnahmen und Möglichkeiten des Ausgleichs vorgestellt und aufgezeigt wie diese sich im Unterricht zielführend und nachhaltig umsetzen lassen und was es an Hilfen, Kooperationspartnern und Unterstützungssystemen aber auch Rahmenbedingungen braucht, damit autistische Schüler/-innen im System Schule chancengleich lernen und sich zugleich wohlfühlen, wertgeschätzt und verstanden fühlen.</p> <p>Deshalb wird das Wissen über Autismus erweitert und das Bild, das wir über autistische Schüler/-innen haben reflektiert.</p> <p>Für das Gelingen in der pädagogischen Praxis gilt es nicht nur die Rolle und Bedeutung der Förderdiagnostik und Förderplanung hervorzuheben, sondern auch auf didaktisch-methodische Aspekte entlang des sog. didaktischen Achtecks der Umsetzung einzugehen und auch ein Rahmenmodell zur schulischen Förderung von autistischen Kindern und Jugendlichen vorzustellen, das die Wirkvariablen für das Gelingen ihrer Erziehung, Bildung und Förderung benennt und aufzeigt.</p>
<p>B6</p> <p>A6</p>	<p>Reinhard Zumdick</p>	<p>BIUS – Sicherheits- und Deeskalationstraining</p>	<p>Das Gewaltschutzkonzept BIUS besteht aus einer Kombination von Verhaltensstrategien und leicht erlernbaren Techniken für dem Selbst- und Fremdschutz. Intervention bei Fällen von Übergriffen durch Schüler*innen untereinander, gegenüber Mitarbeitenden sowie bei</p>

			<p>selbstverletzendes Verhalten, kann mittels der durch BIUS vermittelten Strategien und Techniken sicherer durchgeführt werden.</p> <p>Folgende Module gehören zum Konzept: Gewaltanalyse / Früherkennung Wahrnehmung / Gefahrenradar Selbstbehauptung / Mentalstrategie Fremd- / Selbstschutztechniken/Umgang mit Stress in eskalativen Situationen</p>
A7 B7	Harald Matoni	Fallstricke in der Kommunikation bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen – beispielhaft vorgestellt	Im Workshop werden typische Kommunikationsprobleme zwischen Betroffenen und Nicht-Betroffenen vorgestellt und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt bzw. mit den Teilnehmenden erarbeitet.
A8 B8	Nicole Lohmeyer	<p><u>Die Diagnose AD(H)S bei Kindern und Jugendlichen:</u></p> <p>Ein Blick durch die „AD(H)S-Brille“, um diese Kinder und Jugendlichen besser zu verstehen, zu unterstützen und zu fördern.</p>	<p>Die Prävalenz der Diagnose AD(H)S liegt bei ca. 5% innerhalb der Bevölkerung und betrifft alle gesell. Schichten. Somit ist davon auszugehen, dass sich innerhalb der Schülerschaft aller Regel- und auch der Förderschulen eine deutliche Anzahl von Schüler: innen mit dieser Diagnose befinden (diagnostiziert oder nicht diagnostiziert). Viele dieser betroffenen Kinder und Jugendlichen stellen Lehrkräfte oder andere päd.-therapeutische Fachkräfte mit ihren spezifischen Verhaltensweisen und besonderen Bedürfnisse oft vor große Herausforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum fängt Max immer wieder Streit mit anderen Personen an?</li> <li>• Warum ist Paula ein emotionales Pulverfass?</li> <li>• Wie schafft man es, dass Max sich endlich an (Klassen-) Regeln hält?</li> <li>• Warum ist Paula so „strubbelig“ im Kopf?</li> </ul>

			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum kann Max nicht zehn Minuten ruhig auf seinem Platz sitzen?</li> <li>• Wieso ist Paula generell so ängstlich und denkt so schlecht über sich selbst?</li> <li>• Warum wird Max so schnell körperlich aggressiv?</li> </ul> <p>Dieser Workshop will einen realistischen Blick durch die „AD(H)S-Brille“ bieten und dabei auch gleichzeitig einen Blick in das typische „AD(H)S-Gehirn“ ermöglichen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was bedeutet die Diagnose AD(H)S aus medizinischer und aus pädagogischer Sicht?</li> <li>• Welche Bedürfnisse und Schwierigkeiten ergeben sich für die betroffenen Personen daraus?</li> <li>• Warum bringt Bestrafung und Sanktionierung bei AD(H)S nicht viel?</li> <li>• Welche Stärken und Fähigkeiten haben AD(H)Sler?</li> <li>• Zeigen sich die Symptome von AD(H)S bei einer gleichzeitig vorliegenden kognitiven Beeinträchtigung anders?</li> </ul> <p>Es werden neue Sichtweisen angeboten und praxisorientierte Tipps, Ideen sowie Materialien für eine generell sinnvolle Unterstützung von Schüler: innen mit der Diagnose AD(H)S vorgestellt.</p>
A9	Dipl.-Psych. Hansjürgen Kunigkeit, Supervisor BDP,	Den Herausforderungen und Belastungen des Alltags begegnen - Individuelle,	Nach einführendem Kurzvortrag zum Thema Belastungen im Lehrer*innenberuf soll den Teilnehmenden eine Möglichkeit zur individuellen Analyse der persönlichen Belastungssituation gegeben werden, danach ein kollegialer Austausch erfolgen und im Plenum

B9	ehem. Leiter der Schulpsychologie im Rhein-Erft-Kreis	kollegiale und systemische Entlastungsstrategien	dann nach erfolgreichen Strategien des Umgangs mit den Belastungen auf der individuellen, der kollegialen und der systemischen Ebene gesucht werden. Der Referent wird seine langjährigen Erfahrungen zur Arbeit mit Lehrkräften und ganzen Schulen im Rahmen von Fortbildung Supervision und Teamentwicklung in diese Suche einbringen. Eine aktive Teilnehmendenrolle ist wünschenswert.
A10 B10	Dr. Lena Grüter, Universität zu Köln	Psychische Störungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit geistiger und komplexer Behinderung – Einblicke in Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten	<p>Psychische Störungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit geistiger und komplexer Behinderung bleiben im Alltag oft unerkannt und werden nicht selten als herausforderndes Verhalten fehlinterpretiert. Angehörige und Fachkräfte stehen hier vor erheblichen Anforderungen – sei es im Erkennen psychischer Belastungen und Störungen oder in der Wahl geeigneter Unterstützungsschritte und Unterstützungsansätze.</p> <p>In diesem Workshop beleuchten wir gemeinsam die besonderen Herausforderungen, die mit einer zusätzlichen psychischen Störung bei dieser Zielgruppe einhergehen, und gehen der Frage nach, wie psychische Gesundheitsbedarfe im Alltag gezielter wahrgenommen und adressiert werden können. Anhand von Praxisbeispielen sensibilisiert der Workshop für diagnostische Stolpersteine und gibt Einblicke in praxisnahe Unterstützungsmöglichkeiten.</p> <p>Das Ziel des Workshops ist es, das Wissen über psychische Störungen bei jungen Menschen mit geistiger und komplexer Behinderung zu vertiefen und die Handlungskompetenz im Alltag zu stärken.</p>
A11	Frau Dr. Krüger	Schulabsentismus und Psychische Belastungen	

B11			
A12	Herr Dr. Wolf	Fallbeispiele	
B12			